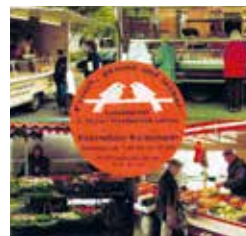




Die Schöfflestraße ist fast fertig, Sanierung als Chance?



Raus aus der Stadtteilkrise. Ein Plädoyer für's Mittun!



Wie wollen wir leben und wohnen? Ein Blick von Außen.



Aquarell des Geschäftshauses auf dem Platz vor der katholischen Kirche von Peter Gauch

## Sanierung als Chance

*Erobern wir uns die Plätze (zurück)!*

**Baulärm, veränderte Straßenführungen, weniger Parkplätze – seit einem Jahr werden im Riederwald die Schöfflestraße und die angrenzenden Plätze vor den beiden Kirchen saniert. Insgesamt vier Millionen Euro stellt die Stadt Frankfurt dafür zur Verfügung. Bis spätestens nächstes Jahr im Frühling sollen die Bauarbeiten beendet sein.**

Seitdem ist der Normalzustand im Stadtteil außer Kraft gesetzt. Immer wieder

werden Stimmen laut, die beklagen, dass die Arbeiten zu lange dauern, dass Fußgängerwege kaum passierbar sind oder dass man nie wisse, wo lang man eigentlich laufen soll, weil sich die Wege fast täglich verändern.

Von manchen wird auch ganz grundsätzlich in Frage gestellt, wieso die Schöfflestraße überhaupt modernisiert wird: „Die Straße war doch noch voll in Ordnung und jetzt werden für so einen Unsinn vier

Millionen Euro ausgegeben“, so die Einschätzung einiger Bewohnerinnen und Bewohner.

Dass Bauarbeiten Zeit brauchen und sich nicht ohne Lärm, Dreck und andere Einschränkungen vonstattengehen, liegt in der Natur der Sache. Das ist ärgerlich, lässt sich aber kaum vermeiden. Und dass es viele andere Mängel im Riederwald gibt, für deren Behebung dringend Geld benötigt wird, ist keine Frage.



Die Sanierung ist fast fertig

Foto: privat

Aber handelt es sich bei den Bauarbeiten wirklich um rausgeschmissenes Geld?

Laut Claudia Bauer, die für das Stadtplanungsamt den Umbau der Schäfflestraße leitet, handelt es sich bei den Arbeiten um eine „grundhafte Sanierung“. Das heißt um eine Sanierung, die aus gutem Grund erfolgt: „Es gab ein Gutachten, das festgestellt hat, dass die Straße nicht mehr ok war. Es gab Risse, durch die Wasser in die tieferen Schichten eingedrungen ist. Und das führt dazu, dass Frost die Straße zerstören kann. Wir mussten also dringend handeln.“ Ziel der Erneuerung sei es, so die Stadt Frankfurt, den Verkehr zu beruhigen. Fußgänger sollen in Zukunft leichter die Straße überqueren können. Außerdem wurde angekündigt, dass die neuen Plätze vor der evangelischen und vor der katholischen Kirche eine bessere „Aufenthaltsqualität“ haben sollen. Und das ist vielleicht das Beste, was die Bauarbeiten für den Riederwald bringen.

Was genau heißt aber eigentlich „bes-

ser Aufenthaltsqualität“? Es sollen Plätze entstehen, an denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils gerne aufhalten. Ideen gibt es dafür schon einige: Das Nachbarschaftsbüro und das Kinder- und Familienzentrum planen, gemeinsam Außenmöbel zu kaufen und einmal die Woche einen Café-Nachmittag zu organisieren. Gemeinsam mit Kindern und anderen interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern wollen sie außerdem die neuen Beete mit Blumen und Gemüse bepflanzen. Weitere Ideen sind ein Open-Air-Kino, Konzerte oder Diskussionsveranstaltungen auf den neuen Plätzen zu veranstalten. Auch der Weihnachtsmarkt, der bisher hinter der Turnhalle in der Schäfflestraße stattfindet, könnte zukünftig auf dem Platz vor der katholischen Kirche stattfinden. Und und und...

Aber wie immer gilt: Es gibt nichts Gutes, außer Mensch tut es. Ob die neuen Plätze schöne Ort mit besserer Aufenthaltsqualität werden, hängt nicht in erster Linie vom Tun der Stadt ab, sondern davon, was die Riederwälderinnen und Riederwälder draus machen. Die Grundlagen für einen schönen Ortskern werden derzeit geschaffen. Nun liegt es am Riederwald, diesen auch mit Leben zu füllen.

Haben Sie Lust, sich an einem Programm

## Raus aus der Stadtteilkrise

### Ein Plädoyer fürs Mittun!

**Direkt betroffene Anwohnerinnen und Anwohner der Schäfflestraße atmen sicherlich tief durch. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten sind größtenteils geschafft. Schon jetzt lässt sich erahnen, dass viel Fläche zur Verfügung stehen wird. Fläche, die gestaltet werden kann. Die Bedeutung des öffentlichen Raums wird am Beispiel der „neuen Schäfflestraße“ sichtbar. Die Plätze vor den Kirchen, der Bereich im Karree von Leseratte und Post. Alles freigegeben zur Eroberung. Der öffentliche Raum steht uns, den Rie-**

**derwälderinnen und Riederwäldern, zur Verfügung.**

Kürzlich nutze ich eine Veranstaltung im Stadtteil, um ein paar Menschen auf die Schäfflestraße, deren Facelift und die künftigen Möglichkeiten der neu gewonnenen Plätze zu befragen.

Ich erntete ausschließlich negative Kommentare. Bestimmt nicht repräsentativ, spiegelt sich mir doch ein gewohntes Muster vieler Riederwälder:innen: gerne unzufrieden, sich nicht gegen Störendes wehrend, völlig überrascht vor plötzlich voll im Gange befindlichen Baustellen stehend,

MELDUNG IN EIGENER SACHE

*Liebe Riederwälder,*

der Aufkleber „Keine kostenlosen Zeitungen“ bedeutet für uns, dass wir auch die kostenlose RAZ nicht einwerfen!

**Wenn Sie die RAZ aber lesen wollen, bitten wir Sie unseren Aufkleber auf den Briefkasten zu kleben.**

**Wo Sie ihn erhalten?**  
Soweit die Geschäfte den Aufkleber auslegen, dort oder beim Nachbarschaftsbüro in der Schäfflestraße Nr. 27

für die neuen Plätze im Riederwald zu beteiligen? Haben Sie eigene Idee? Oder haben sie einfach Lust mitzumachen? Dann melden Sie sich beim Nachbarschaftsbüro: [riederwald@frankfurt-sozialestadt.de](mailto:riederwald@frankfurt-sozialestadt.de), 069-41074857. S.W.



schon richten werden. Gerne wird ehrenamtliches Engagement der immer gleichen

Aktiven im Stadtteil „konsumiert“. Die Mehrheit winkt ab, fragt man direkt nach

Unterstützung für die vielen Vereine und Initiativen im Riederwald.

### **Was glaubt ihr, wie sich euer Unbehagen ändern kann?**

#### **7 Tipps aus der Stadtteilkrise:**

- Interessiert euch für eure Umgebung, für euren Stadtteil.
- Motzen ist erlaubt - tauscht euch aber konstruktiv aus.
- Überlegt im zweiten Schritt mögliche Lösungen.
- Sucht das Nachbarschaftsbüro, eure Mietervertreter:innen, Menschen aus der kommunalen Politik auf und erklärt, was stört und was die mögliche Lösung sein könnte. Die Experten

können euch oft auf kurzem Weg unterstützen.

- Nutzt Angebote, um sie zu erhalten (Café, Wochenmarkt, Lebensmittel- und Dienstleistungsangebote).
- Verschönert eure Umgebung, werdet ein Teil von ihr.

Unser Stadtteil hat ein unfassbares Potential. Nur gemeinsam können wir es vollständig ausschöpfen. Das wünsche ich mir für den Riederwald. A.W.

### **Wie wollen wir leben und wohnen?**

#### **Ein Blick von Außen.**

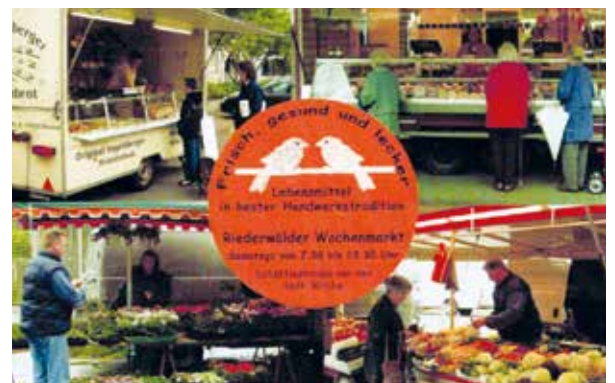
**Eine gewöhnliche Straße an einem gewöhnlichen Tag: Fußgänger bevölkern die Gehwege, Kinder spielen vor der Haustür, eine Frau schaut aus dem Fenster ins Grün, zwei Jugendliche kommen aus der Bäckerei und beißen in ihr Brötchen, Passanten grüßen sich im Vorbeigehen, zwei Frauen stöbern im öffentlichen Bücherschrank und setzen sich auf eine Bank - eine Vielzahl von Aktivitäten im Freien. Eine Reihe von Faktoren beeinflussen sie, aber in der Hauptsache ist es die unmittelbare Umgebung.**

In einer Zeit, in der die Städte immer dichter werden – in Frankfurt wächst die Bevölkerung pro Monat um 1000 Neubürger – wird die Frage immer dringlicher: Was sind die entscheidenden Eckpfeiler für ein gutes Zusammenleben und für in-

nerstädtische Lebensqualität? Einen entscheidenden Einfluss hat eine sensible Planung seitens der Architekten und Stadtplaner, in der es nicht nur um die „Hardware“ in Form von Gebäuden, sondern auch um die „Software“ gehen sollte; eine Planung, in der der Mensch und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt steht.

Ein Vorbild findet sich in Dänemark: hier entwickelte sich die Hauptstadt Kopenhagen in den letzten Jahren zu einem Mekka für Fahrradfahrer und viele Straßen haben sich in belebte innerstädtische Plätzen verwandelt.

Das ist der Hintergrund unseres Seminars der Fachhochschule Frankfurt, das uns in diesem Jahr in den Riederwald führte. Das



Riederwälder Wochenmarkt

Foto privat

Seminar gehört zum Masterstudiengang „Zukunftssicheres Bauen“ und versammelt u.a. Architekten und Bauingenieure. Für die Studierenden ist diese Veranstaltung und deren Inhalte immer noch eine Ausnahme. Zumal sie von gleich zwei Lehrenden im Duett geleitet wird, die aus un-

## Die nächsten Termine:



### **Reparaturtreff am 2. Dezember von 15.00-17.00 Uhr**

Radio, Lampe, Staubsauger, Musikinstrumente aus Holz – wir reparieren mit Ihnen zusammen alles was kaputt ist und Sie mitbringen können – zumindest versuchen wir es. Wenn es mal länger dauert: Kaffee und Kuchen gibt es auch! Erich-Mühsam-Haus in der Schöfflestraße 18a  
Kontakt per E-Mail an: [repair.riwa@web.de](mailto:repair.riwa@web.de)

### **Kleidertauschbörse am 25. November sowie 24. Februar 2019 von 15.00-18.00 Uhr**

Gut erhaltene Kleidung mitbringen und gegen mitgebrachte Kleidung tauschen und in gemütlicher Atmosphäre mit NachbarInnen ins Gespräch kommen. Eine originelle kleine Modenschau soll zu neuem Outfit inspirieren. Erich-Mühsam-Haus, Schöfflestraße 18a.  
Weitere Infos und Kontakt über das Nachbarschaftsbüro, Tel.: 069-41074857



### **Stadtteiltreff (Café) wurde eingestellt.**

Leider ist das Heinz-Ziemer-Haus einsturzgefährdet. Das Sonntagscafé wurde daher beendet. Wer Lust hat, auch 2019 ein Café im Riederwald zu machen, kann sich gerne beim Nachbarschaftsbüro melden.

### **Sprechstunden der Sozialbezirksvorsteherin am 3. Dezember und jeden folgenden ersten Montag im Monat**

Von 15.00-16.00 Uhr (in der Begegnungsstätte, Am Erlenbruch 26) und von 18.00-19.00 Uhr (im Erich-Mühsam-Haus).



### **Fit bis 100**

Im März des Jahres konnte die Gymnastikgruppe „Fit bis 100“ auf ihr vierjähriges Bestehen zurückblicken. Und, was ein Grund zur Freude ist – sie hat an Zahl zugelegt. In heiterer Atmosphäre finden die Übungsstunden unter Leitung von Heide Urban statt. Daß auch im höheren Alter noch eine günstige Einwirkung auf Muskeln und Bewegungsapparat erreicht wird, ist allgemeine Erkenntnis der Teilnehmer\*innen. Die Gymnastikstunden finden jeden Dienstag, Begegnungsstätte der Seniorenwohnanlage, Am Erlenbruch 26, jeweils von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr, statt. Die Kosten betragen 10 Euro pro Monat. Interessierte sind in den Übungsstunden immer willkommen. Auskunft erteilt auch gerne Renate Sämman, Tel.Nr. 069-47 49 39 H.L.

terschiedlicher Disziplinen stammen – eine Architektin und eine Kulturwissenschaftlerin. Der Grund: der sprichwörtliche Blick über den Tellerrand soll gefördert werden.

Damit wir die ausgetretenen Pfade der Theorie verlassen, reden wir mit Experten, wie z.B. dem Referenten des hiesigen Planungsdezernats und werden immer wieder zu Spaziergangswissenschaftlern. Auf Erkundungsgängen in unterschiedlichen Quartieren der Stadt, beschäftigen wir uns vor Ort mit Facetten wie Historie,

Bebauung, aktuellen Wandlungsprozessen und versuchen durch Befragungen der Bewohner, Informationen aus erster Hand zu bekommen: Was schätzen Sie an ihrem Wohnquartier? Was fehlt ihnen? Durch dieses „mehr sehen“, kommen die Studierenden in die Lage, Potentiale des Quartiers und unterschiedliche Perspektiven planerischer Fragestellungen aufzudecken.

Auch unserer „Riederwaldplanung“ gingen eigene Forschungen voraus: ein Vertreter eines Sanierungsbüros wurde

befragt, Interviews mit Anwohnern initiiert und ein ausführliches und ergiebiges Gespräch mit dem Quartiersmanager Sebastian Wolff geführt.

**Planungsaufgabe war es, Ideen und Vorschläge für die Neugestaltung der Plätze vor der katholischen und evangelischen Kirche bzw. vor der Poststelle zu entwickeln.**

Ausgehend von der Tatsache, dass die Siedlung eine große Nähe zu den historischen Gartenstädten hat, wird ein Ausbau

des „urban gardening“ in unmittelbarer Nähe zum Nachbarschaftsbüro favorisiert; ergänzt durch eine Kletterwand für „outdoor fitness“ und Sitzgelegenheiten. Außerdem wird dafür plädiert, vor der katholischen Kirche regelmäßig einen Markt stattfinden zu lassen. Alternativ könnte man einen mobilen Kiosk oder einen „Food Truck“ installieren. Austauschbare Graffitiwände wären ein Anziehungs- und Treffpunkt für die Jugendlichen vor Ort.

Für das Areal der evangelischen Kirche bzw. der Poststelle wird eine Ergänzung

des Bücherschranks mit einem „free your stuff“-Stand vorgeschlagen; hier hat jeder Gelegenheit, Dinge, die er nicht mehr braucht, zu verschenken. Vor der Ladenzeile mit der Post könnte ein Schachfeld entstehen und Möglichkeiten zum Boule spielen geschaffen werden. Denkbar wäre auch eine mobile Teleskoptribüne; nutzbar als Sitzgelegenheit und/oder für Veranstaltungen. Für den Sommer und für den ganz jungen Siedlungsbewohner wird ein Wasserspiel zum Planschen vorgeschlagen. Damit die beiden Plätze als zusam-

menhängend wahrgenommen werden, könnte gemeinsam mit den Bewohnern ein übergreifendes Farbkonzept entstehen.

Insgesamt Ideen, die den Stadtraum aufwerten, eine Identifikation mit dem Viertel fördern sowie Begegnung und Gemeinschaft initiieren. Wir würden uns wünschen, wenn der eine oder andere Vorschlag Realität werden würde.

Petra Schwerdtner/Kulturwissenschaftlerin und Stadtspaziergängerin/  
FH Frankfurt

## **Was war bisher los auf dem Platz neben der katholischen Kirche? // // // // //** **Nur Parkplatz, oder soll es auch wieder eine andere Nutzung geben?**

Auf der rechten Seite des Platzes neben der katholischen Kirche gab es schon immer Läden. Als ich 1975 in den Riederwald zog, kann mich noch daran erinnern, dass im kleinen Torbogen ein Frisör war. Daneben war ein Geschäft das Elektroartikel (Fernseher) verkaufte und einen Reparaturdienst angeboten hat. Dann weiter zur Straße hin war ein Schuhladen (Schuhhaus Ott). Früher, wie man auf der Aquarellzeichnung auf der Titelseite erkennen kann, war es ähnlich aufgeteilt. Der Platz selbst wurde noch nicht als Parkplatz genutzt. Das kam dann mit der Motorisierung. Ich habe auch mehrere ältere Riederwälderinnen gefragt, ob denn früher der Platz anders genutzt wurde. Doch daran konnte sich keine der Befragten erinnern. Wissen Sie mehr darüber? Die zugezogenen Riederwälder Anwohnerinnen und Anwohner kennen den Platz neben der katholischen Kirche nur als Parkplatz. In den 90iger Jahren wurde auf betreiben einer Riederwälder Initiative der Versuch unternommen, dort samstags regelmäßig einen Markt zu installieren. Anfangs war er gut besucht, die Neugier

war Motivation genug. Es gab einen Obststand, einen Metzger, einen Bäcker, einen Käsestand, ein Angebot mit italienischen Delikatessen, Schnittblumen und Pflanzen. Doch die Kundschaft nahm im Laufe der Zeit ab und der Verdienst, der übrig blieb, hat sich für die Stände nicht mehr gelohnt. So wurden es immer weniger Stände und damit das Angebot kleiner. Eigentlich schade, wo doch immer wieder die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten bemängelt werden. Eine Neubelebung mit mehr Kundschaft würde uns freuen. Als das Straßenfest vor vielen Jahren vom Vereinsring ins Leben gerufen wurde, war der Platz natürlich auch mit einbezogen. Die Schöfflestraße wurde gesperrt, die Vereine hatten die Möglichkeit über ihre Arbeit zu informieren und nebenbei Essen und Getränke anzubieten. Es wurde bis nachts gefeiert. Das hat sich bis heute erhalten,



Foto: privat

auch wenn das Fest dieses Jahr wegen der Baustelle etwas kleiner ausgefallen ist. Setzen wir uns alle dafür ein, dass dieser Platz nicht nur als Parkplatz genutzt wird, sondern für das Leben und Miteinander im Stadtteil zur Verfügung steht.

Wenn Sie noch andere oder „alte“ Geschichten zu dem Platz kennen, melden Sie sich bitte im Nachbarschaftsbüro Tel.: 069-41074857. Wir freuen uns, wenn wir Geschichten über den Stadtteil erfahren, die wir noch nicht kennen. I.W.

## **Haben Sie unseren „Schutzmann vor Ort“ schon kennen gelernt? // // // // //** **Mit Rat und gegebenenfalls mit Tat für die Bürger/Innen des Stadtteils.**

Seit Februar 2017 haben wir einen Schutzmann vor Ort im Riederwald, der regelmäßig dienstags von 10.00–12.00 Uhr Sprechstunden abhält. Wo? Im Café des Kinder- und Familienzentrums (Kifaz) in der Schöfflestraße 27. Da es im Riederwald kein Polizeirevier mehr gibt, soll der Schutzmann vor Ort die Verbindung zwi-

schen Bürger und Behörde herstellen. Wenn Sie etwas anzeigen wollen, wegen eines Nachbarschaftsstreites Hilfe brauchen, oder einfach nur eine Frage in diesem Bereich haben, wird er Ihnen weiterhelfen. Bisher hat Polizeihauptkommissar Andreas Lemp diese Aufgabe wahrgenommen. Wie uns Herr Lemp berichtet hat, werden die

Sprechstunden gut wahrgenommen. Ab dem 1.11.2018 wird Polizeioberkommissar Torsten Trumpp für Sie da sein. Beide Beamten sind vom 18. Polizeirevier im Florianweg 8 in Bergen-Enkheim. Sobald Herr Trumpp die Aufgabe übernimmt, werden wir ein Gespräch mit ihm führen und ihn in der nächsten Zeitung vorstellen. I.W.

## Schäfflestraße/Ecke Raiffeisenstraße und Görresstraße

An der Schäfflestraße/Ecke Raiffeisenstraße und Görresstraße wurde an zentraler Stelle im Stadtteil ein „Ladenhaus“ mit unterschiedlichen Angeboten geplant und verwirklicht. Es gab immer wieder wechselnde Besitzer und auch wechselnde Angebote. Wo heute z.B. das Kifaz ist, war früher ein Elektroladen und

ein Schuhgeschäft. Um die Ecke an der Raiffeisenstraße war ein Schreibwarenladen und das Textilhaus Scheuer. Weiter Richtung Görresstraße befand sich die Apotheke, wie heute noch. An der Ecke Raiffeisenstraße/Görresstraße gab es eine Bäckerei. Dort ist seit 40 Jahren das „Riederwälder Eck“ angesiedelt. B.M.



Ladenhaus, erbaut 1924

Foto: Institut für Stadtgeschichte



Das Geschäftshaus heute Foto: privat



Häuser Raiffeisen-/Ecke Görrestrasse

Foto: ABG



Die Häuserzeile heute Foto: privat